

Technische und gestalterische Möglichkeiten der Handlungssteuerung durch Design

Schmidt, Joachim K. H. W.

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, J. K. H. W. (1987). Technische und gestalterische Möglichkeiten der Handlungssteuerung durch Design. In J. Friedrichs (Hrsg.), 23. Deutscher Soziologentag 1986: Sektions- und Ad-hoc-Gruppen (S. 552-555). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-150436>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

4. Soziotechnik

Leitung: Joachim K. H. W. Schmidt (Köln)

Technische und gestalterische Möglichkeiten der Handlungssteuerung durch Design

Joachim K. H. W. Schmidt (Köln)

Ausführungen über technische und gestalterische Möglichkeiten der Handlungssteuerung setzen eine Klärung des Begriffs des Handelns bzw. Handlung voraus. Die alten Griechen betrachten >Handlung< als Praxis, >als fördernde Teilnahme am normativ bestimmten Leben der Gemeinschaft< (KAULBACH), es reproduzierend. Ihrer sog. Praxis stellen sie im Zusammenhang der >Techne< eine Poiesis gegenüber, die es ihnen ermöglicht, mittels vernünftiger Zwecksetzung und kundiger Wahl der Mittel einzelne Produkte für den Gebrauch herzustellen, wobei sie sich von der >Physis< bestimmen lassen.

Der neuzeitliche Mensch richtet sein Handeln individualistisch auf die Veränderung der jeweils bestehenden Wirklichkeit, wobei er hinsichtlich der von ihm im technischen Prozeß zu konstituierenden Gegenstände keinerlei Grenzen anerkennt. Die Handlung manifestiert sich in Beziehungsentwürfen, sie ist eine gesellschaftliche Produktionsform. Wenn wir handelnd etwas herstellen, produzieren wir im Zusammenhang mit all den anderen Menschen, denen wir uns gemeinschaftlich verbunden fühlen. Und indem wir handelnd im Zusammenhang mit anderen etwas herstellen, verändern wir die uns bestimmenden Umstände, deren Teil wir immer schon sind. Handeln erschüttert das Gewordene, bringt es aus dem Gleichgewicht und erzeugt eine Krisis, aus der heraus sich dann neue Wirklichkeit entwickelt.

Handlungen bestehen, generell ausgedrückt, aus zweckgerichteten, die Steuerung des äußeren Geschehens intendierenden Äußerungen von Menschen, die auf jeweils zeitlich und räumlich bestimmte Umstände konkret einwirken, wobei nicht vergessen werden sollte, daß Äußerungen auch stillschweigend bzw. konkludent erfolgen können. Wir beginnen unsere Handlung mit einer Zwecksetzung, mittels derer wir den gewünschten zukünftigen Zustand antizipieren. Aus der Sicht dieses projizierten

Zustandes selektieren wir die uns zur Erreichung dieses Zustandes tauglich erscheinenden Mittel. Wir entwerfen dann einen Plan, welcher die Mittel im Rahmen eines künstlerischen Arrangements so miteinander verbindet, daß sie insgesamt den erwünschten Zustand, die Konstitution der Handlung, ermöglichen können. Schließlich lassen wir den im eigentlichen Sinne selbsttätigen Handlungsprozeß sich vollziehen, was gegebenenfalls auch durch eine Maschine geschehen kann. Am Ende steht das fertige Produkt, in welchem uns der anfänglich antizipierte zukünftige Zustand in der Realität gegenüber tritt. Der Vollzug unserer Handlungen realisiert stets anfänglich zukünftige Zustände. Dieses ermöglicht ein durchgängiges Design der uns umgebenden Umstände mittels unserer Handlungen. Menschliches Handeln artikuliert sich heute als Design.

GEGENWART		WERTFORSCHUNG		ZUKUNFT	
H A N D E L N	---->	Zwecksetzung	---->	P R O D U K T	
	<----	Selektion der Mittel	<----		
	---->	Künstlerisches Arrangement der Mittel	---->		
	<----	Konstitution der Handlung	<----		
GEGENWART		WERTHESSUNG		ZUKUNFT	

Bei ARISTOTELES fehlt der erste Produktentwicklungsschritt, die Zwecksetzung; der Zweck wird bei ARISTOTELES von der Natur vorgegeben.⁶ Der dritte Produktentwicklungsschritt, das künstlerische Arrangement der Mittel, fehlen sowohl bei ARISTOTELES als auch bei NICOLAI HARTMANN.⁷ Die Einfügung dieses dritten Produktentwicklungsschrittes kehrt auch die von ARISTOTELES und NIKOLAI HARTMANN angenommene Zeitrichtung bei der abschließenden Konstitution der Handlung um. Diese abschließende Konstitution der Handlung ist nicht zukunftsorientiert, vielmehr vergegenwärtigt sie im Verlauf der Verwirklichung des Produkts einen anfänglich zukünftigen Zustand. Das Produkt erzeugt sich von selbst, wenn alle Voraussetzungen für seine Verwirklichung gegeben sind. Das fertige Produkt tritt dem Menschen jeweils aus der Zukunft entgegen. Erst dann, wenn das Produkt wirklich da ist, wird es für uns gegenwärtig, was im übrigen auch der allgemeinen Lebenserfah-

rung entspricht. Die Menschen sind erfüllt von Wünschen nach irgendwelchen Produkten, die sie gegenwärtig noch nicht besitzen.

Der Zwecksetzung, mittels welcher wir die anfänglich zukünftigen Zustände antizipieren, muß stets eine Wertforschung vorausgehen. Diese Wertforschung macht uns mit den gesellschaftlich relevanten Bedürfnissen vertraut. Sie erschließt uns Überdies einerseits den Inhalt des normativ bestimmten Lebens der Gemeinschaft, die von der Bevölkerung tatsächlich befolgten Gesetze und Gebote, andererseits die Notwendigkeiten, die unsere Umwelt beherrschen, z.B. die Notwendigkeit des Erfordernisses eines ökologischen Gleichgewichts in der Natur. Die Wertforschung wirkt so restriktiv auf die Auswahl dessen ein, was wir in der Gesellschaft zukünftig realisieren. Die der Zwecksetzung vorausgehende Wertforschung ermöglicht es uns, sowohl praktische, d.h. auf dem Boden gemeinschaftlichen Bewußtseins stehende Zwecke, als auch poietische, d.h. der Natur adäquate Zwecke, unserem Handeln zugrunde zu legen, ohne die neuzeitliche Zielrichtung des Handelns, die jeweilig gegebenen Umstände fortlaufend durch neue Vorstellungen zu erschüttern und sie derart zu erneuern, aufgeben zu müssen.

Der Konstitution der Handlung folgt eine Wertmessung, mittels derer überprüft wird, inwieweit einerseits die konstituierte Handlung der vorausgegangenen Zwecksetzung, andererseits die Zwecksetzung den gesellschaftlichen Bedürfnissen und Notwendigkeiten entspricht. Unser Handeln wird so durch Wertforschung und Wertmessung eingerahmt.

Nach vorausgegangener Klärung des soziotechnischen Handlungsvollzuges ergibt sich nun noch die Frage nach einer näheren Bestimmung des Inhaltes der Handlung. Die Handlung verlagert stets irgendein Inneres nach außen, um es in der Außenwelt zu objektivieren. Jede Handlung ist so nicht nur Äußerung, sondern zugleich auch Entäußerung. Die Äußerung stellt sich als das zu gestaltende Produkt dar, es stellt zugleich uns selbst dar, indem es unser Inneres zur Schau stellt; so gesehen können wir das Produkt auch als das Ergebnis einer Performance

betrachten. Wir stellen uns mit unseren Produkten gegenüber der Gesellschaft zur Schau, produzierend führen für ein Drama auf, nicht selten ein Drama mit einer ganzen Reihe von Akten. Wegen der Komplexität der Produkte in unserer industriellen und/der postindustriellen Gesellschaft sind wir in der Regel keine Einzeldarsteller, wir arbeiten vielmehr in Gruppen, sei es mit oder ohne Regisseur. Wir führen entweder bestimmte vorgeschriebene Stücke auf, in denen uns ein kleiner Part als Rolle übertragen wird, oder zunehmend auch selbstverfaßte Stücke, wenn z.B. die Belegschaft insgesamt ein Unternehmen übernimmt und in eigener Regie weiterführt.

Unsere Rolle besteht aus kleineren oder größeren definierten Informationseinheiten, die sich auf exakt berechnete Ordnungszustände oder Lebensumstände beziehen. Und zwar wird alles, was wir als Menschen tun können, als Informationsübermittlung bzw. Kommunikation angesehen, immer teile ich mich mit und setze gesellschaftlich relevante Information frei; die Gesellschaft besteht aus eben diesen auf Wirkung angelegten kommunikativen Freisetzungen, Botschaften gleich, die nach MARSHALL McLUHAN als Massage wirken.

Aus der jetzt abgeschlossenen kurzen >Vivisektion< des Handelns und des formalen Handlungsinhalts ergibt sich die zentrale Stellung des Designs für die Handlungssteuerung. Es erweist sich zugleich, daß das Design eine technische und eine künstlerisch-gestalterische Komponente hat.

Die Methode des Designs ist Topik, allerdings keine aristotelische Topik, da es beim Design keine vorgegebenen sachhaltigen Probleme gibt, aus denen wir syllogistische Folgerungen ziehen könnten. Design bezieht sich auf ein zukünftiges Produkt, auch wenn in das Produkt stets Information aus der Vergangenheit mit einfließt. Der Designer orientiert sich bei seiner Arbeit an den für sein Produkt relevanten Umständen, die er analysiert, um so die tragenden Beziehungen zu finden. Topik ist für den Designer der einzig mögliche Ansatz, da die Umstände aus zeitlicher Sicht stets andere sind und die zu designenden Produkte ständig andere Dimensionen tangieren.